



## Wie kann der Abbau wirtschaftlicher Ungleichgewichte im Euroraum gelingen?

von Christian Dreger\*

Als eine der Konsequenzen aus der Finanz- und Wirtschaftskrise hat die EU-Kommission einen Plan zur Korrektur übermäßiger makroökonomischer Ungleichgewichte vorgelegt. Ziel ist eine verstärkte Koordinierung der wirtschaftspolitischen Aktivitäten, die den Stabilitäts- und Wachstumspakt ergänzen soll. Stellt die EU-Kommission in einem Mitgliedstaat erhebliche Ungleichgewichte fest, kann sie von dem betreffenden Land Korrekturmaßnahmen einfordern. Zu den Schlüsselindikatoren, die die Ungleichgewichte anzeigen, zählen unter anderem Kennzahlen zur außenwirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit.

Damit sind wir wieder bei der alten Debatte, ob lohnpolitische Maßnahmen die hohen Leistungsbilanzungleichgewichte im Euroraum dämpfen können. Während insbesondere Deutschland einen Leistungsbilanzüberschuss verzeichnet, weisen Portugal, Italien, Griechenland und Spanien hohe Defizite aus. Eine Beseitigung der Ungleichgewichte, so ein beliebtes Argument, könne erfolgen, indem die Lohnzuwächse in Deutschland erhöht und in defizitären Ländern vermindert werden. Dies könne verhindern, dass die Anpassungslast einseitig von den Defizitländern geschultert wird und dort noch tiefere Lohneinschnitte erforderlich macht.

Allerdings würde ein solcher Mechanismus die falschen Anreize setzen, indem er nichtstabilitätsorientierte Länder belohnt. Darüber hinaus wird die Rolle der Lohnstückkosten für die Exporte regelmäßig

überschätzt. So steigen die deutschen Ausfuhren seit Jahren kontinuierlich, obwohl sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den wichtigsten Handelspartnern im Trend gar nicht verbessert hat. Das lässt sich zum einen auf den relativ hohen Anteil der Investitionsgüter an den Ausfuhren zurückführen. Diese Produkte stehen in einem geringeren Maß im Preiswettbewerb, weil sie anderswo nicht in vergleichbarer Qualität hergestellt werden. Zum anderen bestimmt eine zunehmende Integration der Märkte das Bild. So haben sich die deutschen Exporte in die Länder Mittel- und Osteuropas in den letzten zehn Jahren bis zur Finanzkrise vervierfacht, in die ostasiatischen Schwellenländer sind sie sogar um das Fünffache gestiegen. All dies ist kaum mit der Lohnstückkostenposition zu erklären.

Um beim Abbau der Ungleichgewichte voranzukommen, sind andere Maßnahmen erfolgversprechender. Hierzulande stehen weitere Deregulierungsschritte und ein Abbau von Subventionen an, um über einen zunehmenden Wettbewerb die Binnennachfrage anzukurbeln. Damit werden Überschüsse durch eine stärkere Importkonjunktur abgebaut. Auch in den Defizitländern sind strukturelle Reformen notwendig. Da die Exporte unserer Nachbarn in höherem Maße auf preissensiblen Konsumgütern basieren, bleibt dort eine Politik der Lohnzurückhaltung auf der Agenda. Daneben ist für die Euroländer die überzeugende Konsolidierung der Staatsfinanzen vorrangig, um die Bedingungen für nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu verbessern.

\* Prof. Dr. Christian Dreger leitet die Abteilung Konjunktur am DIW Berlin.

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
(Vizepräsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

**Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Lektorat**

Nataliya Barasinska

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent/min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,–  
Einzelheft Euro 7,–  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.